der falsche Prophet (Antichrist), wenn sie vom Herrn ergriffen und lebendig in den Feuersee geworfen werden (Offb 19,20). Das wird zu Beginn des Tausendjährigen Friedensreichs geschehen. Tausend Jahre später wird der Teufel in den Feuersee geworfen werden (Offb 20,10) und kurze Zeit später die ungläubigen Toten, die vor dem großen weißen Thron gerichtet werden (Offb 20,15; vgl. 21,1). Schließlich werden auch die Dämonen in den Feuersee geworfen werden, für die dieser See, das „ewige Feuer", bereitet ist (Mt 25,41). Was sollte der Herr in der Hölle, wo noch niemand ist?

Ich weiß, dass dieses Thema nicht ganz einfach ist; auch nicht die Stelle in 1. Petrus 3,18-20. Dennoch glaube ich, dass man nach intensivem Schriftstudium zu keinem anderen Ergebnis kommen kann. Letztlich steht meines Erachtens hinter der falschen Lehre der Wunsch, dass Menschen auch noch nach ihrem Abscheiden von der Erde das Evangelium hören können und sich bekehren können. Dazu gibt die Schrift aber keinerlei Hinweise. Das Verhalten eines Menschen hier auf der Erde entscheidet darüber, wo er die Ewigkeit zubringt: Entweder in der herrlichen Glückseligkeit des Himmels oder der ewigen Verdammnis, fern von dem Angesicht Gottes.

Werner Mücher

Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt, der Erstling der Entschlafenen.

1. Kor 15,20

Frage: Hiermit möchte ich Sie bitten, mir über die Bibelstelle Matthäus 8,17 Klarheit zu verschaffen: „damit erfüllt würde, was durch den Propheten Jesaja geredet ist, der spricht: ‚Er selbst nahm unsere Schwachheiten und trug unsere Krankheiten'".

Mir ist heute beim Bibellesen diese Bibelstelle in das Auge gekommen. Mir fiel auf, dass sich die Erfüllung dieser Prophetie Jesajas nach Aussagen der Schrift lange vor Jesu Tod am Kreuz erfüllt hat. Und ich denke, „erfüllt" ist „erfüllt". – Oder kann diese „Erfüllung" auch zeit- und endlos gemeint sein? Dann gäbe es dem ja nichts mehr hinzuzufügen. Was mir jetzt Bedenken macht, ist Folgendes: In meiner langjährigen Nachfolge als Christ habe ich immer wieder, entweder in der Lehre verschiedener Prediger oder auch in deren Gebet, Folgendes vermittelt bekommen: Jesus habe am Kreuz alle Krankheiten, die es auf der Erde gab, auf seinen Leib genommen (man bezieht sich auf Jesaja 53), dadurch können wir geheilt werden, und deswegen ist sein Leib auch so zerstört worden.

Aber kann denn dies anhand der Aussage in Matthäus 8,17 folgerichtig sein? War Jesus am Kreuz das Opferlamm zur Vergebung unserer Schuld allein, oder hat Er in diesem Moment auch unsere Krankheit getragen? Wie ist dann die Bibelstelle in Matthäus 8,17 einzuordnen?

Wenn Sie mir irgendwie helfen könnten, Klarheit in diese Sache zu bringen, wäre ich Ihnen sehr dankbar.

T. Müller, Wertheim

Antwort: Der Schreiber dieses Evangeliums führt hier ein Zitat aus dem Propheten Jesaja an, nachdem Er die Heilung eines Aussätzigen (V. 2-4) berichtet hat, dann

die Heilung des Knechtes des Hauptmanns (V. 5-13), dann die Heilung der Schwiegermutter des Petrus (V. 14.15) und schließlich, dass der Herr die Geister vieler Besessener austrieb und alle Leidenden heilte (V. 16). Danach zitiert er Jesaja 53 mit den Worten „damit erfüllt würde". Wann hat sich dieser Vers also erfüllt? Auf dem Kreuz? Nein, so weit war es ja noch gar nicht. Dieser Vers hat sich während des Dienstes des Herrn Jesus erfüllt.

Hat der Herr Jesus auch unsere Krankheiten getragen?

In diesem Vers ist nicht von unseren Sünden und Übertretungen die Rede, die der Herr auf dem Kreuz getragen hat. Er hat die Schwachheiten (Gebrechen) und Krankheiten in der Weise getragen, dass Er nicht wie ein „Wunderheiler" von oben herab die Menschen geheilt hat, sondern indem Er die Not der Menschen „auf sich nahm", ja, zu seiner eigenen machte. Wie oft ist die verborgene seelische Not bei einer Krankheit noch größer als die Krankheit selbst. Wie sagte der Herr: „Sei guten Mutes".

Würde man die Auslegung, dass der Herr auf dem Kreuz unsere Schwachheiten und Krankheiten getragen hätte, konsequent zu Ende führen, würde das tatsächlich bedeuten, dass ein Gläubiger nicht mehr krank sein dürfte.

Würde man die Auslegung, dass der Herr auf dem Kreuz unsere Schwachheiten und Krankheiten getragen hätte, konsequent zu Ende führen, würde das tatsächlich bedeuten, dass ein Gläubiger nicht mehr krank sein dürfte oder zumindest mangelnder Glaube eine Heilung verhinderte. Diese Lehre wäre unbedingt falsch. Paulus hatte wahrscheinlich ein Augenleiden (vgl. 2. Kor 12,7 und Gal 4,13-15). Sein engster Mitarbeiter hatte möglicherweise Magenprobleme, jedenfalls häufige Schwächen (1. Tim 5,23). Einen anderen Mitarbeiter, Trophimus, ließ Paulus krank in Milet zurück (2. Tim 4,20). Wie viele Kinder Gottes, die vielen Menschen zum Segen geworden sind, waren und sind krank. Siehe hierzu das vor kurzem erschienene Buch *Mit Freuden ernten – Erfahrungen in Lebenskrisen* von Beate und Winrich Scheffbuch, Hänssler-Verlag. Außerdem dienen alle Dinge – darin sind Krankheiten eingeschlossen – denen, die Gott lieben, zum Guten (Röm 8,28).

Wir wollen auch beachten, dass der Apostel Petrus in seinem 1. Brief in Kapitel 2,24 nur Jesaja 53 Vers 4, nicht aber Vers 5 zitiert.

Abschließend zitiere ich aus der sehr guten Betrachtung über das Matthäusevangelium aus der Reihe *Grundzüge des Neuen Testaments*, Band 1, von F. B. Hole:

„In den Versen 16 und 17 werden zunächst die Werke Seiner Macht und Seines Erbarmens, die Er noch am Abend tat, zusammengefasst; zweitens wird Jesaja 53 angeführt, um uns zu zeigen, wie und in welchem Geist Er diese Heilungen vollbrachte. Die zitierten Worte sind von einigen irrigerweise benutzt worden, als bedeuteten sie, der Herr habe auf dem Kreuz unsere Krankheiten getragen, so dass ein Gläubiger nie krank sein sollte. Doch die rechte Anwendung ist hier vor uns. Indem Er den Menschen half, fühlte Er alle ihre Nöte und Krankheiten zutiefst mit. Er trug die Last dieser Übel in Seinem Geist, während Er sie durch Seine Macht hinwegtat."

Werner Mücher

Bibelstudium

In dieser Ausgabe setzen wir die kurzen Einführungen zu einzelnen Bibelbüchern fort. In den Heften 1+2/2000 hatten wir mit einer Einführung in das 4. Buch Mose begonnen, die hier nun fortgesetzt wird. – Fragen, die beim Lesen entstehen, sind uns sehr willkommen.

Einführung in das 4. Buch Mose – Teil 3 (Kap. 16,1 - 22,1)

Einleitung

Die Kapitel 10 (ab Vers 11) bis 15 beschreiben uns den Anfang der Wüstenreise des Volkes Israel. Im vorigen Heft haben wir ein trauriges Bild betrachtet: Das Volk klagte, Aaron und Mirjam waren eifersüchtig auf Mose, und das Volk glaubte nach der Rückkehr der Kundschafter Gott nicht, dass Er sie in das Land bringen würde. Dennoch sprach Gott von dem verheißenen Land und nannte wichtige Einzelheiten im Blick auf die Darbringung von Opfern (Kap. 15). Schließlich gab Gott nach dem Gericht an dem Mann, der bewusst den Sabbat nicht hielt, eine Anweisung, dass alle Kinder Israel eine Quaste mit einer Schnur am Oberkleid befestigen sollten, damit sie sich beständig an die Erfüllung der Gebote Gottes erinnerten.

Wie wir bereits früher gesehen haben, umfassen die Kapitel 10 bis 21 eine Zeitspanne von 38 Jahren. Manche Ausleger nehmen an, dass die Ereignisse von Kapitel 16 am Ende der Wüstenreise einzuordnen sind. Das würde bedeuten, dass das Volk mehrere Jahrzehnte die treue Fürsorge Gottes durch die Führung Moses und Aarons erfahren hatte (vgl. Ps 77,20) und nun dennoch Männer aufstanden, die sich gegen diese Führung auflehnten.

Einteilung von 4. Mose 16,1 – 22,1

1. Aufruhr und Gericht Korahs, Dathans und Abirams (16,1-35)
2. Ereignisse nach dem vereitelten Aufruhr (16,36 – 17,13)
3. Amtspflichten, Rechte und Einkünfte der Priester und Leviten (18,1-32)
4. Das Reinigungswasser aus der Asche einer roten jungen Kuh zur Reinigung der durch Leichen Verunreinigten (19,1-22)
5. Ankunft in Kades und der Tod Mirjams – erneutes Murren des Volkes in Meriba und das Wasser aus dem Felsen (20,1-13)
6. Die Edomiter verweigern den Durchzug (20,14-21)
7. Aaron stirbt und wird begraben (20,22-29)
8. Siegreicher Kampf gegen den König von Arad (21,1-3)
9. Die eherne Schlange (21,4-9)